

Nationale Informationsveranstaltung vom 13.11.07 – ein Tagungsbericht

1. Themenschwerpunkt

Reformprozess: Verlauf und Erkenntnisse am Beispiel Schreinerpraktiker und Schreinerpraktikerinnen



Die nationale Informationsveranstaltung startete mit dem Fallbeispiel Schreinerpraktiker/in. Ein BBT-Vertreter, je ein Vertreter der OdA aus der deutsch- und französischsprachigen Schweiz (VSSM und FRM), ein Bildungssachverständiger der Kantone und der pädagogische Begleiter des EHB zeigten anschaulich wie ein sinnvoller Bildungsplan für die zweijährige Grundbildung mit eidgenössischem Berufsattest EBA entwickelt wurde und wie diese Berufsreform jetzt umgesetzt wird.

schem Berufsattest EBA entwickelt wurde und wie diese Berufsreform jetzt umgesetzt wird.

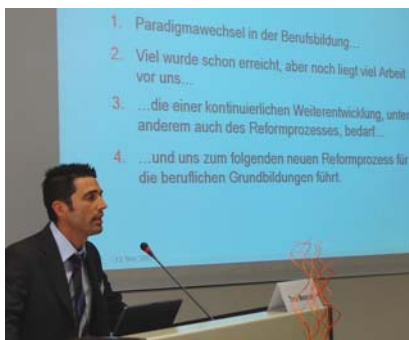
Basierend auf den Pilotprojekten Kt. Luzern (Ausbaumonteur / Ausbaumonteurin) und Kt. Bern (Kompetenzprofile Holz), die zwischen 2001 – 2004 durchgeführt wurden, erarbeiteten die Verbundpartner ab Mai 2004 die Bildungsverordnung, den Bildungsplan und weitere ausführende Dokumente. Anfangs 2006 trat die Bildungsverordnung in Kraft. Seit August 2006 wird diese zweijährige Ausbildung angeboten, die auf eine grosse Nachfrage stiess.

Das Beispiel der Schreinerpraktiker und Schreinerpraktikerinnen verdeutlichte auf eindrückliche Weise, wie eine Verbundpartnerschaft sich entwickeln und funktionieren kann. Die konstruktive Zusammenarbeit führte effizient zur Bildungsverordnung und zum Bildungsplan, zu stufengerechten Bildungsdokumenten für die drei Lernorte und zu einer benutzerfreundlichen Lerndokumentation für die Lernenden. Die deutliche Zunahme der ausgestellten Lehrverträge 2006/2007 konnte als weiterer Erfolg verbucht werden. Die OdA schätzt, dass sich die Zahl der abgeschlossenen Lehrverträge gegenüber der abgelösten Anlehre vervierfacht hat. Die neue Grundbildung ist nicht nur für die Lernenden attraktiv, sondern stillt auch das gestiegene Bedürfnis der Betriebe nach einer Grundbildung für v.a. praktisch begabte Personen in diesem Berufsfeld.

2. Themenschwerpunkt

Reformprozess heute und morgen: bisherige Erfahrungen – weiteres Vorgehen

Der Fokus dieses zweiten Schwerpunktes richtete sich auf die zentralen Akteure in der Berufsbildung. Prominent vertreten waren dabei das BBT, die Kantone, das Netzwerk der Wirtschaft für Berufsbildungsfragen SQUF, die Travail.Suisse und das EHB.



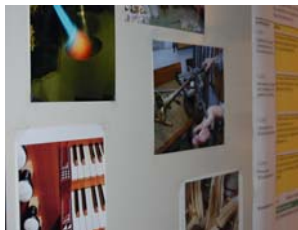
Der Leiter des Ressorts berufliche Grundbildung des BBT berichtete in seinem Referat über die bisherigen Erkenntnisse im Reformprozess aufgrund der Erfahrungen aus den 61 abgeschlossenen und den 77 laufenden Projekten. Eine zentrale Erkenntnis besteht darin, dass das Erstellen eines Tätigkeitsprofils eine notwendige Basis oder Voraussetzung ist, um einen Bildungsplan zu erarbeiten.

Die Podiumsteilnehmer wurden von der Moderatorin zu Themen der Zusammenarbeit unter den Verbundpartnern, Finanzen und Kompetenzfragen zwischen dem Bund und den Kantonen befragt. Gemäss ihren gemeinsamen Erfahrungen im Reformprozess waren sich die Teilnehmer darin einig, dass sich die Kommunikation und Kooperation stark verbessert habe. Als besonders positiv wurde erlebt, dass sich die Kantone zu einem gesamtschweizerisch agierenden Verbundpartner entwickelten.



Hingegen zeigte die Diskussion zur Bildung in Fremdsprachen, dass die Kompetenzregelung zwischen dem Bund und den Kantonen in diesem Bereich verbesserungsfähig ist. Das BBT sowie Travail.Suisse erachteten das Fördern von Fremdsprachen in der Berufsbildung als notwendig, weil mit Fremdsprachenkompetenz auch die Arbeitsmarktfähigkeit der jungen Berufseinsteiger/innen zunimmt. Die Kantone und die OdA sahen in dieser Hinsicht weniger generellen Handlungsbedarf.

3. Themenschwerpunkt Infoblöcke



In diesem Schwerpunkt wurden in sieben angebotenen Infoblöcken Informationen über konkrete Arbeiten im Reformprozess ausgetauscht. Ein Infoblock wurde in französischer Sprache durchgeführt. Drei Infoblöcke – Pharma-Assistent/in, Berufe der MEM-



Industrie und Bühnentänzer/in – thematisierten Fragen zum CoRe-Modell. Der Block zur kaufmännischen Grundbildung befasste sich mit Fragen zur Tätigkeitsanalyse. Fragen zum Ausbildungskonzept waren zentral bei den Musikinstrumentenbauer/innen und im Berufsfeld der Landwirtschaft und deren Produkte. Diese unterschiedlichen Perspektiven ermöglichten einen vielseitigen Einblick in die geleistete Reformarbeit.

4. Fazit

Der Reformprozess in der Berufsbildung begann für die einzelnen Projekte bzw. Berufe vor vier Jahren. Seit dann wurde ein Drittel der Berufsreformen abgeschlossen. Die anfänglich stark polarisierenden Haltungen der verschiedenen Verbundpartner haben sich angenähert. Daraus resultierte eine konstruktive Zusammenarbeit aller Beteiligten. In dieser Hinsicht zeigte die Tagung auf, wie unterschiedliche Anliegen und Bedürfnisse aller Verantwortlichen im Reformprozess kommuniziert werden konnten und dabei immer wieder gemeinsame Produkte entstanden. Das Wissen, dass ohne Einbeziehen aller Verbundpartner das beste Produkt zum Scheitern verurteilt war, führte zu einem kommunikativeren Umgang miteinander und letztlich zu umsetzbaren Ergebnissen.